

Zeitschrift:	Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber:	Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band:	76 (2009)
Rubrik:	Die Seite des Heimatschutzes. ... das Gute liegt so nah ... : Ein Rundgang zu Burgdorfer Gartenpavillons

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite des Heimatschutzes

... das Gute liegt so nah ...

Ein Rundgang zu Burgdorfer Gartenpavillons

Charles Mäder

Burgdorf besitzt eine stattliche Anzahl von Gartenpavillons aus dem 18. und 19. Jahrhundert, meist in privaten Gärten, einige im öffentlichen Raum. Zuerst nur als Wetterschutz gedacht, wurden sie immer mehr zu beliebten Aufenthaltsorten im Sommer, gestaltet als architektonische Bijoux. Als Baumaterial wurde vorwiegend Holz verwendet, das aber in Formen klassischer Tempel mit Säulen und Tympanons verarbeitet wurde.

Der europäische Tag des Denkmals stand in diesem Jahr unter dem Motto: «Ein Tag zum Geniessen». Die Stadt Burgdorf ergriff die Initiative und Thomas Stettler führte am leider verregneten Samstag eine stattliche Gruppe Interessierter zu den Burgdorfer Kleinoden.

Auf dem Nordwall des Schlossgrabens steht am Rondeweg der gemauerte Pavillon von 1760, ein ovales Mauerwerk mit einer Schalendecke überdacht, später wurde ein Ründedach angebracht. Hier sass in seiner Burgdorfer Zeit gerne Heinrich Pestalozzi und genoss den Blick über das weite offene Land der unteren Emme bis zum Jura.

Entlang der alten Stadtmauer am Alten Markt liegt eine Reihe bemerkenswerter Gartenanlagen, die zu den Wohnhäusern im hinteren Teile oder zu bestimmten Altstadthäusern gehören. Die früheren Nutzgärten wurden oft aufgegeben und die Anlagen in Erholungsflächen umgestaltet. Markant ist der zweigeschossige Riegpavillon mit seiner Dachzier.

Um 1830 setzte die erste städtische Entwicklung mit Wohnbauten am alten Kreuzgraben ein. Stadtarchitekt Roller baute die ersten freistehenden Villen in einem strengen Biedermeier Klassizismus. Gartenpavillons wurden



Am Ort eines alten Sodbrunnens wurde nach Erstellen der Wasserversorgung ein Brunnen gebaut, integriert in einen muschelförmigen Pavillon mit reichen Zierelementen



Der zweigeschossige Pavillon hat oben einen Aufenthaltsraum und im Erdgeschoss heute einen Materialraum mit Kochgelegenheit



Der Sitzplatz in der Gartenecke lädt zum Verweilen ein



Auf drei Stufen kann man den Garten zwischen Stadtmauer und Kreuzgraben geniessen

bewusst in die Gestaltung der Umgebung einbezogen und brauchten die gleiche Architektursprache wie die Hauptbauten, allerdings bescheidener und in Holz ausgeführt, mit Säulen und Tympanons. Der Garten wurde zur Erholung angelegt, die Gartenpavillons luden zum Verweilen und Geniesen der Aussicht ein, sei es auf die eigne Welt, sei es zum Blick ins Emmental und zu den Alpen oder zum Jura. Ein besonderes Bijou ist der oberste Pavillon am Kreuzgraben. Werden die Läden gegen Norden geöffnet sieht man zum Jura, auf der offnen Südseite geht der Blick über den ganzen Garten und das Emmental bis zu den Hochalpen. Die Bewohner des 19. Jahrhunderts suchten also ihre Erholung ganz in der Nähe, da sie noch nicht über die heute vielbeschorene Mobilität verfügten. Sie konnten ja die hohe Lebensqualität der nahe liegenden Gärten unmittelbar geniessen. Der Garten selbst ist ebenso einzigartig wie die Lage des Pavillons. Er erstreckt sich in Terrassen von der alten Stadtmauer bis in den Kreuzgraben und hat ein Flair, das an mediterrane Gärten erinnert.

Auf der gegenüberliegenden Seite, im Park der Villa Roth, stehen drei Pavillons: Neben dem Hauptbau ein reich dekorerter Putzbau, der im heutigen Zustand zeigt, dass solche Bauwerke einen ständigen Unterhalt benötigen, vor allem beim Schutz vor eindringendem Wasser. Am Ort eines alten Sodbrunnens wurde nach Erstellen der Wasserversorgung ein Brunnen gebaut, integriert in einen muschelförmigen Pavillon mit reichen Zierelementen. An der südöstlichen Ecke des obersten Niveaus steht ein zierlicher Pavillon, an die Mauer angelehnt und in feinem Holzwerk gehalten.

Die Eigentümer der Gärten haben uns zu diesem speziellen Tag die Pforten geöffnet. Sie leisten aber das ganze Jahr über in den Gärten eine grosse Arbeit und pflegen mit viel Liebe die kleinen Bauten. Ich möchte Ihnen allen dafür den Dank aussprechen. Die kleinen Bauten sind eine grosse Bereicherung der gebauten Umgebung. Burgdorf besitzt damit einen verborgenen, wertvollen Schatz.